



Artikel vom 14.06.2005

Ein japanischer Giftfisch im Aargau gezüchtet

Rock Die Aargauer Formation Fugo präsentierte am Samstag ihr eigenwilliges Debütalbum «Aie»

Nach vier Jahren in Aarauer Übungskellern sind Fugo bereit fürs Publikum. Das Indielabel Engineer Records hat soeben ihr Debütalbum «Aie» veröffentlicht. Es klingt eindringlich, experimentell und eigenständig.

YVES LENZIN

Der Künstler schafft, der Hörer interpretiert - erst so entsteht die Musik. Allerdings bestimmt der Künstler, welchen Anteil am Prozess er dem Hörer überlässt. Viel Fantasie fordern Fugo mit ihrem Debütalbum. Ein Blick auf die Trackliste macht es deutlich: «W.», «R.» oder «N.» lauten die Titel der Songs, und der Albumtitel «Aie» hilft auch nicht gerade auf die Sprünge.

Kulinarische Titel für Unkulinarisches

Roman Donzé, Sänger und Bassist bei Fugo, gibt einen Anhaltspunkt: «In Japan, wo ich eine Weile gelebt habe, sagen die Leute oft ´aie´. Das Wort kann als Gruss verstanden werden, im Kern ist es aber bedeutungsleer.» Ein Zusammenhang schält sich heraus: Auch der Bandname ist mit Japan assoziiert und meint den delikaten Kugelfisch, der bei falscher Zubereitung tödlich wirken kann und auf gut Japanisch eigentlich «Fugu» heisst. Die kulinarische Thematik wurde bei der Covergestaltung aufgegriffen: Eine Serviette hat den mit roter Tinte geschriebenen Bandnamen in sich aufgesogen. Kulinarische Vergleiche im Innern des Booklets verraten schliesslich ein wenig über die einzelnen Songs auf «Aie»: Begriffe wie «over-cooked», «Fast-food» und «moitié-moitié» charakterisieren da die Musik. Die Suche nach Worten für Fugos Sound fällt nicht leicht. Denn hier hat eine Band ihre ureigene Sprache gefunden und denkt nicht daran, diese in eine der gängigen Ausdrucksweisen des Rock zu übersetzen. Die Stücke ändern die eingeschlagene Richtung oft unerwartet und durchbrechen vertraute Strukturen. Psychedelik und Experiment haben ihren Freiraum, Dringlichkeit und Härte sind dennoch uneingeschränkt. Schlagzeuger Stefan Hell sagt: «Unser Sound ist so, wie er im Übungsraum entsteht. Vieles hat sich aus Jamsessions ergeben.» Tatsächlich wirkt Fugos Musik komplex und direkt zugleich. Ein auch für die Band zulässiger Vergleich mit Fugazi lässt sich ziehen. Nicht fern liegen auch Emo-Bands wie Three Mile Pilot und Chokebore, die schon ähnliche Soundvorstellungen verfolgt haben.

Keine Schnellschüsse

Fugo haben dem guten Ding seine Weile gelassen. «Wir haben uns nicht damit gestresst, möglichst bald an die Öffentlichkeit gelangen zu wollen», erzählt Michael Rothen. Der Gitarrist hatte vor vier Jahren für die Initialzündung gesorgt: Mit einer Reihe eigener Songs im Kopf, aber ohne Band gelangte er an Stefan Hell, dessen erfolgreiche Band Lunazone sich gerade aufzulösen begann. Der Zuzug von Roman Donzé ermöglichte es der Formation, das volle Potenzial auszuschöpfen. Eine grosse Zahl an Songs entstand, die entlang des Alphabets mit Buchstaben versehen wurden; einige davon wurden im Übungsraum als Demoverionen eingespielt. Doch erst mit den Songs «N.» und «O.» stellte sich bei ihnen das Gefühl ein, für die nächste Herausforderung bereit zu sein.

Das perfekte Label gefunden

Die entstandene Demo-CD wurde vervielfältigt und weltweit an Labels versandt. Das britische Indielabel Engineer Records bot sich den Aarauern als Plattform an. Mit Unterstützung des Aargauer Kuratoriums und der Stadt Aarau realisierten sie die Aufnahmen zu «Aie» in Strengelbach, den Mix und das Mastering in den USA und schliesslich die Pressung der CD. Engineer Records ist ein nahezu idea-ler Partner für die Bedürfnisse von Fugo: Mit seiner aussergewöhnlichen Musik hat das Trio kaum Chancen auf breiten Erfolg; auf dem kleinen Schweizer Markt liesse sich kaum ein Blumentopf gewinnen. Dank der Zusammenarbeit von Engineer Records mit Vertrieben in Ländern rund um den Globus werden nun aber auch interessierte Rockfans in Südafrika das Album «Aie» kaufen können. Oder solche in Japan. Dank der losen Labelverbindung hatten Fugo freie Hand bei der Gestaltung der Plattentaufe. Rothen und Donzé erfüllten sich einen kleinen Traum: Beide sind begeistert von der spanischen Band Standstill, die für einen Auftritt im Böröm Pöm Pöm in Oberentfelden gewonnen werden konnte. Fugo sagten als Vorband zu und erklärten das Konzert zur Plattentaufe. Beim Auftritt letzten Samstag überzeugte das Aarauer Trio mit präzisiertem Zusammenspiel, hörbarer Hingabe und sichtlichem Spass am Spielen.